

NEUE THEOLOGISCHE GRUNDRISSE

Herausgegeben von RUDOLF BULTMANN

Theologie des Neuen Testaments

von

RUDOLF BULTMANN

9. Auflage,
durchgesehen und ergänzt von
Otto Merk



1 9 8 4

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

RUDOLF BULTMANN: 20. August 1884 in Wiefelstede (Old.) geboren. Studium in Tübingen, Berlin und Marburg. 1910 Promotion. 1916 ao. Professor in Breslau. 1920 als Nachfolger Wilhelm Boussets o. Professor in Gießen. Von 1921 bis zur Emeritierung im Jahre 1951 o. Professor in Marburg. Am 30. 7. 1976 in Marburg gestorben.

1. Auflage: 1. Lieferung 1948
2. Lieferung 1951
3. Lieferung 1953
- 2., durchgesehene Auflage 1954
- 3., durchgesehene und ergänzte Auflage 1958
4. Auflage. Unveränderter Nachdruck der 3., durchgesehenen und ergänzten Auflage 1961
- 5., durch einen Nachtrag erweiterte Auflage 1965
- 6., durchgesehene Auflage 1968
- 7., durchgesehene, um Vorwort und Nachträge erweiterte Auflage, herausgegeben von Otto Merk 1977 (UTB 630)
- 8., durchgesehene, um Vorwort und Nachträge wesentlich erweiterte Auflage, herausgegeben von Otto Merk 1980 (UTB 630)
9. Auflage, durchgesehen und ergänzt von Otto Merk 1984

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bultmann, Rudolf:

Theologie des Neuen Testaments / Rudolf Bultmann. –

9. Aufl. / durchges. u. erg. von Otto Merk. – Tübingen : Mohr, 1984.

(Neue theologische Grundrisse)

ISBN 3-16-144843-X / eISBN 978-3-16-165305-6 unveränderte eBook-Ausgabe 2025

ISSN 0340-6806

NE: Merk, Otto [Bearb.]

© J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1953/1984

Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.

Printed in Germany. Einbandgestaltung: Alfred Krugmann, Stuttgart. Satz und Druck: Laupp & Göbel, Tübingen. Einband: Großbuchbinderei Heinr. Koch, Tübingen.

ILLUSTRISSIMAE
ST. ANDREAE APUD SCOTOS UNIVERSITATI
OB SUMMUM IN S. S. THEOLOGIA HONOREM SIBI OBLATUM
HUNC LIBRUM
GRATUS VENERABUNDUS
D. D. D.
RUDOLFUS BULTMANN

VORWORT

Das Buch ist in allem Wesentlichen das alte geblieben. Hinzugekommen sind einzelne ergänzende Hinweise, darunter auch solche auf die in den Höhlen am Toten Meer entdeckten Texte. Sie bezeugen die Existenz einer jüdischen Sekte, vermutlich die der Essener, die ich nach dem Hauptfundort einfach die Qumran-Sekte nenne. Die Entdeckung dieser Texte hat mich nicht zu stärkeren Eingriffen in meine Darstellung veranlaßt. Ihre Bedeutung für die Interpretation des NT wird m. E. vielfach überschätzt. Sie bestätigen doch, was Forscher wie W. Bousset längst gesehen haben, daß das Bild des Judentums zur Zeit Jesu kein so einheitliches war, wie es nach den rabbinischen Texten erscheinen könnte. Das bezeugen ja auch apokryphe Schriften wie die Henoch-Bücher und die Test. Patr., dazu die mit den Qumran-Texten zusammengehörige Damaskus-Schrift. Einzelne Parallelen zwischen dem NT und den Qumran-Texten beweisen kein Abhängigkeitsverhältnis, sondern sind Analogiebildungen innerhalb des bewegten Judentums jener Zeit. Die bedeutsamste Analogie dürfte die sein, daß sich die christliche Urgemeinde ebenso wie die Qumran-Sekte als das wahre Israel der Endzeit verstand, was aber keineswegs eine Abhängigkeit jener von dieser beweist. Auch etwaige (übrigens dürftige oder zweifelhafte) Parallelen in der Gemeinde-Organisation sind nur analoge Bildungen.

Reichlich ergänzt sind die Literaturhinweise, und für deren Vervollständigung bin ich der selbstlosen Hilfe meines Kollegen und Nachfolgers, W. G. KÜMMEL, zu ganz besonderem Dank verpflichtet.

Marburg, im Mai 1958

RUDOLF BULTMANN

VORWORT ZUR 9. AUFLAGE

Als wenige Monate vor seinem Heimgang der Nestor der Neutestamentlichen Wissenschaft, Herr Professor D. Dr. RUDOLF BULTMANN D. D. (20. 8. 1884–30. 7. 1976) mir seine „Theologie des Neuen Testaments“ zur weiteren Betreuung übertrug, war es selbstverständlich, daß nur ein reprographischer Nachdruck (mit ursprünglichen Seitenzahlen) des damals in 6 Auflagen vorliegenden Werkes in Frage kommen konnte. Das mußte auch für die 7. und 8. Auflage (1977, 1980) bei aller Erweiterung durch Nachträge bestimmender Gesichtspunkt bleiben und gilt im Grundsätzlichen auch für die vorliegende neue Auflage. Von der Sache her darf – wie schon zur 7. Auflage ausgeführt – unumwunden von diesem Werk, das die Summe der Lebensarbeit von RUDOLF BULTMANN darstellt, gesagt werden: Es ist ein Standardwerk neutestamentlicher, ja gesamtheologischer Forschung in unserem Jahrhundert, dessen Konzeption es seinem Verfasser ermöglichte, mit fachwissenschaftlicher Akribie die Botschaft der neutestamentlichen Zeugen in den Horizont der durch das Kerygma eröffneten Verantwortung in Glauben und Denken zu stellen, die menschliche Existenz in der Zuordnung von Christentum und Humanum lebengestaltend zu bewähren hat.

Gleichwohl erwies es sich über 35 Jahre nach der Ausgabe der ersten Lieferung (1948) und über 30 Jahre nach dem Erscheinen der vollständigen 1. Auflage (1953) als sinnvoll und berechtigt, die ohnehin von der 2. Auflage an (1954) gelegentlich von RUDOLF BULTMANN vorgenommenen Ergänzungen der Literatur im Hauptteil insgesamt durch eine Revision und Aktualisierung der Literaturangaben zu ersetzen. Dies geschieht in der vorliegenden 9. Auflage in der Weise, daß die von RUDOLF BULTMANN den einzelnen größeren Gesamtabschnitten und Paragraphen vorangestellte Literatur im Rahmen des verfügbaren Platzes durchgese-

hen und unter Beibehaltung der für Bultmanns Darstellung maßgebenden Standardwerke der älteren Forschung erneuert wurde¹.

Insgesamt war es möglich, die ursprünglichen Seitenangaben (und Zeilen) bis auf verschwindend geringe Ausnahmen zu erhalten².

R. BULTMANNs eigene Literaturangaben vor den einzelnen Gesamtabschnitten und Paragraphen, zusammengeschlossen mit dem von ihm und Herrn Prof. Dr. W. G. KÜMMEL D. D. gestalteten Nachtrag (von der 5.–8. Auflage 1965–1980 auf S. 612–619 bzw. 612–621), bilden nunmehr einen I. ANHANG (in der 9. Aufl. 1984 S. 601–626). Lediglich die den „Epilegomena“ zugehörnden Nachträge zu S. 596 (bisher S. 619–621) sind in den Hauptteil an den vom Autor angegebenen Stellen eingefügt, so daß das Hauptwerk jetzt bis S. 600 reicht.

Der II. Anhang (S. 627–742) bezieht sich auf die „Nachträge (1965–1983/84)“. Er gliedert sich, wie schon in der 7. und 8. Auflage, in: I. Rezensionen von R. Bultmann, Theologie des Neuen Testaments; II. Exegetische Werke Rudolf Bultmanns (1965–1976); III. Neuere Gesamtdarstellungen der Theologie des Neuen Testaments (1965–1983/84); IV. Literatur zu S. 1–600 für die Jahre 1965–1983/84 (in chronologischer Anordnung). – Ein Hinweis auf Nach- und Neudrucke schon früher zitierter Literatur in Aufsatzsammlungen, Neuauflagen usw. erfolgt in den Nachträgen absprachegemäß nur, wenn jetzt eine tiefergreifende Neugestaltung oder Erweiterung vorliegt. Entsprechend wird bei aus Aufsatzsammlungen genannter Literatur nicht die Erstveröffentlichung angeführt. (Abkürzungen werden – ohne gesondertes Abkürzungsverzeichnis – in Anlehnung an das vorliegende Werk vorgenommen,

¹ Gelegentlich gaffelte Titelangaben ohne Anführung von Untertiteln, Reihen, Erscheinungsorten usw. können durch die Nachträge zu den betreffenden Abschnitten in aller Regel ausführlich zur Kenntnis genommen werden.

² Folgende leichte Verschiebungen innerhalb der Seiten haben sich gegenüber den früheren Auflagen ergeben:

S. 41: Z. 1.2 v.o. auf S. 40; S. 51: Z. 1 v.o. auf S. 50; S. 140: Z. 1 v.u. auf S. 141; S. 172 u. 173: im Haupttext je eine Zeile höher gerückt; S. 172: Z. 1 v.u. auf S. 173; S. 253: Z. 1 v.o. auf S. 252; S. 279: Z. 1–5 v.u. und S. 280: Z. 1–5 v.o. sind in Kleindruck umgesetzt; S. 280: Z. 1–4 v.u. auf S. 281; S. 281: Z. 1–3 v.u. auf S. 282; S. 282: Z. 1–2 v.u. auf S. 283; S. 283: Z. 1 v.u. auf S. 284; S. 417: Z. 1 v.o. auf S. 416; S. 574: Z. 1 v.u. auf S. 575; S. 585: Überschrift zeilenmäßig etwas anders zusammengeschoben; S. 596f.: Z. 1 v.o. auf S. 595 u. Einschreibungen im Kleindruck. Einige bibliographische Auflagenänderungen, die R. BULTMANN in seinen Nachträgen anführte, konnten durch diese Maßnahme in den Hauptteil übernommen werden; zu den Ergänzungen auf S. 596 s.o.

im übrigen sinngemäß und in üblicher Weise. – Einige Druckversehen in früheren Auflagen, für deren Aufspüren ich auch manchem freundlichen Hinweis zu danken habe, wurden stillschweigend verbessert). Die Einarbeitung von Literatur war bis etwa 1. Juli 1984 möglich. – Die Register wurden an den Schluß des Bandes gestellt.

Anlaß für diese behutsame Neugestaltung im Hauptteil des Werkes ist nach manchen Vorerwägungen, Überlegungen und Anregungen ein Schreiben von Frau Professorin ANTJE BULTMANN LEMKE vom 31. Juli 1983, in dem sie namens der Familie Bultmann Herrn Verleger GEORG SIEBECK den klärenden Hinweis gab, „daß eine Revision der Literaturnachweise zu Beginn der Kapitel der N.T. Theologie nicht nur wünschenswert, sondern dringend notwendig ist“ und daß ihr Vater „auch in diesem Fall für eine den Studenten nützliche Ausgabe plädieren würde. Durch die Anhänge ist ja das ursprüngliche Material bewahrt“.

Das entspricht einem Anliegen schon des jungen RUDOLF BULTMANN, das er im Zusammenhang einer Rezension aussprach: „der Erklärer . . . weiß, daß neue Funde das Bild, das wir uns jetzt machen, auf einmal verändern können . . . Dies Moment ist nicht leicht zu hoch zu werten; es tötet in dem gewissenhaften Leser Leichtfertigkeit und Allwissenheit; es hält das Gefühl wach, daß wir dauernd weiter arbeiten müssen, daß auch unser historischer Stoff ein lebendiger ist“ (Die Christliche Welt, 25, 1911, S. 593). Es entspricht diese Auffassung zugleich dem Gesamtwerk RUDOLF BULTMANNs. Die Durchsicht der Forschung in den letzten zwei Jahrzehnten, die in den Nachträgen selbstverständlich nur in einer repräsentativen Auswahl geboten werden kann, zeigt vielfach ein erneutes Bemühen um Fragestellungen, die RUDOLF BULTMANN in seinem Hauptwerk zur Diskussion gestellt hat. Es zeigt sich darüber hinaus, wie erfreulich unabgeschlossen das kritische Gespräch mit einem Gelehrten geblieben ist, der in unserem Jahrhundert prägend und ausstrahlend gewirkt und der wissenschaftlich Weichen gestellt hat, weil er sich in methodischer Vorbildlichkeit und präziser Sachlichkeit nicht durch ephemere Fragestellungen und theologische Modeströmungen von der Sache des Neuen Testaments als der uns existentiell unbedingt angehenden Botschaft hat abbringen lassen.

Wir verdanken RUDOLF BULTMANNs unmittelbaren Schülern wesentliche Einsichten in das Denken ihres Lehrers. Sie haben das notwendige Gespräch mit ihm aufgenommen und in neuen Fragestellungen vertieft. Wenn jetzt eine 9. Auflage der „Theologie des Neuen Testaments“ erscheinen kann, dann ist dies nicht zuletzt

auch eine Frucht ihres Wirkens, Forschens, Lehrens, die für eine jüngere Generation hilfreich und weiterführend ist.

Einige Hinweise auf Veröffentlichungen verdeutlichen mehr, als hier in Worten gesagt werden kann: WALTER SCHMITHALS, *Die Theologie Rudolf Bultmanns*, Tübingen (J. C. B. Mohr [Paul Siebeck]) [1966] ²1967; GÜNTHER BORNKAMM, *In memoriam Rudolf Bultmann*, *New Testament Studies* 23, 1976/77, S. 235–243. – ERICH DINKLER, *Die christliche Wahrheitsfrage und die Unabgeschlossenheit der Theologie als Wissenschaft. Bemerkungen zum wissenschaftlichen Werk Rudolf Bultmanns*, in: *Gedenken an Rudolf Bultmann*, hrsg. v. O. KAISER, Tübingen (J. C. B. Mohr [Paul Siebeck]) 1977, S. 15–40. – HANS JONAS, *Im Kampf um die Möglichkeit des Glaubens. Erinnerungen an Rudolf Bultmann und Betrachtungen zum philosophischen Aspekt seines Werkes*, ebd., S. 41–70. – WALTER SCHMITHALS, *Rudolf Bultmann (1884–1976)*, in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. VII, 1981, S. 387–396.

Einen vielfältigen Überblick vermittelt der Sammelband „Rudolf Bultmanns Werk und Wirkung“, hrsg. v. B. JASPERT, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1984, auf den in den Nachträgen aus drucktechnischen Gründen nur noch teilweise Bezug genommen werden konnte.

In allen diesen Veröffentlichungen wird eines immer wieder deutlich: RUDOLF BULTMANN hat die Auseinandersetzung mit seinem Werk stets lebhaft begrüßt und den Fortgang der Forschung mit regem Interesse bis in das hohe Alter hinein verfolgt. Möchten wir uns durch sein Lebenswerk – und nicht zuletzt durch seine „Theologie des Neuen Testaments“ –, herausgefordert zur Zustimmung wie zum Widerspruch, in jene Zucht kritischen Denkens nehmen lassen, der sich RUDOLF BULTMANN in Verantwortung für Theologie und Kirche zeitlebens verpflichtet wußte.

In vielfach abzustattenden Dank schließe ich in bleibendem Gedenken Herrn Prof. D. ERICH DINKLER ein und nenne stellvertretend für viele Frau Prof. ANTJE BULTMANN LEMKE für ihre stete Bereitschaft des Mitbedenkens im Geiste alter Marburger Tage, Herrn Verleger GEORG SIEBECK für seine unermüdlich freundschaftliche Mithilfe, Herrn FRIEDRICH DANNWOLFF (im Verlag J. C. B. Mohr) und die Mitarbeiter der Druckerei für die vorzügliche Zusammenarbeit, Herrn Pfr. JÜRGEN THIEDE und Herrn Vikar ROLAND GEBAUER, meine Mitarbeiter, für freundliche Mithilfe und Literaturbeschaffung. Für kritische und vorwärtsdrängende Anstöße weiß ich mich den Herren Kollegen Prof. Dr. ERICH GRÄSSER und Prof. Dr. EBERHARD JÜNGEL sehr verbun-

den. Nicht zuletzt danke ich den Kommilitoninnen, Kommilitonen und jungen Pfarrern, die ihrerseits diese nun vorliegende Neugestaltung der „Theologie des Neuen Testaments“ erbat und Argumente dafür in erfrischendem Engagement eingebracht haben.

Erlangen, den 20. August 1984
– am Tage des 100. Geburtstages
von Rudolf Bultmann

OTTO MERK

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTER TEIL. VORAUSSETZUNGEN UND MOTIVE DER NEUTESTAMENTLICHEN THEOLOGIE

I. DIE VERKÜNDIGUNG JESU

	Seite
Vorbemerkungen	1
§ 1. Die eschatologische Verkündigung	2
1. Begriff der Gottesherrschaft. Nationales und apokalyptisches Zukunftsbild 2. – 2. Das Hereinbrechen der Gottesherrschaft in der Gegenwart 5. – 3. Der Ruf zur Entscheidung 8.	
§ 2. Die Auslegung der Forderung Gottes	10
1. Die jüdische Gesetzlichkeit 10. – 2. Jesu Protest. Die un- bedingte Forderung Gottes 12. – 3. Jesu Stellung zum AT, zu den frommen Bräuchen, zum Tempelkult 15. – 4. Die Forde- rung der Liebe 18. – 5. Die Einheit der eschatologischen und der ethischen Verkündigung 19.	
§ 3. Der Gottesgedanke Jesu	22
1. Die Täuschung Jesu über die Gegenwart 22. – 2. Der Gottes- gedanke 23. – 3. Die Entgeschichtlichung 25.	
§ 4. Die Frage nach dem messianischen Selbstbewußtsein Jesu . . .	26
1. Das Problem. Der unmessianische Charakter des Lebens Jesu 27. – 2. Umprägung des Messiasbegriffs? 29. – 3. Jesus als künf- tiger Messias 30. – 4. Das Messiasgeheimnis 33.	

II. DAS KERYGMA DER URGEMEINDE

Vorbemerkung	34
§ 5. Das Problem des Verhältnisses der Verkündigung der Urgemeinde zur Verkündigung Jesu	35
1. Jesus als der kommende Menschensohn 35. – 2. Jesus als der Prophet und Lehrer 36. – 3. Jesus als Persönlichkeit 37. – 4. Jesu geschichtliche Stellung und Wirkung 38. – 5. Jesu Geschichte als eschatologisches Geschehen 39.	
§ 6. Die Urgemeinde als die eschatologische Gemeinde	39
1. Matth. 16, 18 f. und die Zwölf 39. – 2. Jerusalem und die „Ge- meinde“ 40. – 3. Die Taufe 41. – 4. Die gemeinsamen Mahl- zeiten 42. – 5. Der Geist 43. – 6. Der Weissagungsbeweis 44.	

	Seite
§ 7. Die Bedeutung Jesu für den Glauben der Urgemeinde	45
1. Jesu Gekommensein im Lichte des Osterglaubens 45. – 2. Die implizite Erkenntnis der Geschichte Jesu als eschatologischen Geschehens 45. – 3. Das Verständnis des Kreuzes 47. – 4. Der Auferstandene als die Gegenwart bestimmende Macht 50. – 5. Die Titel Jesu 51.	
§ 8. Ansätze zur Ausbildung kirchlicher Formen	56
1. Das Problem des Verhältnisses zum Judentum 56. – 2. Die Frage des Gesetzes 57. – 3. Die Ausbildung des Kirchenbegriffs 60. – 4. Die Leitung der Gemeinde. Tradition und Sukzession 62. – 5. Das innergemeindliche Leben 65.	
III. DAS KERYGMA DER HELLENISTISCHEN GEMEINDE VOR UND NEBEN PAULUS	
Vorbemerkungen	66
§ 9. Die Predigt von Gott und seinem Gericht, von Jesus Christus, dem Richter und Retter, und die Forderung des Glaubens . .	68
1. Die monotheistische Predigt in Fortsetzung der hellenistisch-jüdischen Mission 69. – 2. Die christliche Predigt des einen Gottes, des Schöpfers 70. – 3. Die Predigt des Gerichtes 75. – 4. Das christologische Kerygma 80. – 5. Die Begriffe Evangelium und Glaube 89.	
§ 10. Das Kirchenbewußtsein und das Verhältnis zur Welt	94
1. Die Frage des Kirchenbegriffs 94. – 2. Das Bewußtsein der Solidarität mit der Heilsgeschichte 97. – 3. Die Exklusivität gegenüber fremden Kulturen 101. – 4. Die Ausgegrenztheit aus der Welt 102. – 5. Der eschatologische Dualismus 107.	
§ 11. Das Verhältnis zum Judentum und das Problem des Alten Testaments	109
1. Das Problem 110. – 2. Überblick über die Typen der Lösung: a) Gnosis 111. – b) Barnabasbrief 112. – c) Hebräerbrief 113. – d) 1. Klemensbrief 114. – e) Ptolemaios an die Flora 115. – f) Justin 115. – 3. Zusammenfassung: a) Erledigung der kultisch-rituellen Gesetzgebung 116. – b) Das AT als Buch der Weissagung 118. – c) Die sittlichen Gebote des AT 120.	
§ 12. Kyrios und Gottessohn	123
1. Der christliche Kultus 123. – 2. Christus als der Kyrios 126. – 3. Christus als der Gottessohn 130.	
§ 13. Die Sakramente	135
1. Die Taufe 136. – 2. Das Herrenmahl 146. – 3. Das Problem des Kultus 153.	
§ 14. Der Geist	155
1. Der Pneuma-Begriff 155. – 2. Widersprüche und Unausgeglichenheit in den Vorstellungen vom Geist 159. – 3. Der Sachverhalt und seine Problematik 162.	
§ 15. Gnostische Motive	166
Vorbemerkung	167

1. Die gnostische Bewegung 168. – 2. Gegensätze und Kampf 171. – 3. Die Gnosis als innerchristliche Erscheinung 174. – 4. Gnostische Motive im christlichen Denken: a) Dualismus 175. – b) Fall der Schöpfung und Situation des Menschen 177. – c) Das Heilsgeschehen 178. – d) Die Erlösung 181. – e) Der Kirchenbegriff 182. – f) Das christliche Seinsverständnis 183. – g) Die Frage der Geschichtlichkeit der Existenz 185.

ZWEITER TEIL. DIE THEOLOGIE DES PAULUS UND DES JOHANNES

I. DIE THEOLOGIE DES PAULUS

- § 16. Die geschichtliche Stellung des Paulus 187

A. Der Mensch vor der Offenbarung der πίστις

- Vorbemerkungen 191

1. Die anthropologischen Begriffe

- Vorbemerkung 193

- § 17. Der Begriff σῶμα 193

1. Σῶμα als Leib und als Person 193. – 2. Σῶμα zum Ausdruck des menschlichen Seins als sich zu sich selbst Verhaltens 196. – 3. Die Frage des dualistischen Selbstverständnisses 200.

- § 18. Ψυχή, πνεῦμα und ζωή 204

1. Der ἕσσω ἀνθρώπος 204. – 2. Ψυχή 204. – 3. Πνεῦμα 206. – 4. Ζωή 210.

- § 19. Νοῦς und συνείδησις 211

1. Νοῦς 211. – 2. Νόημα und anderes 214. – 3. Δοκιμάζειν, κρίνειν und λογίζεσθαι 215. – 4. Συνείδησις 216.

- § 20. Καρδία 221

1. Καρδία 221. – 2. Ausdrücke des Wollens, des Trachtens und der Gemütsbewegungen 223.

2. Fleisch, Sünde und Welt

- § 21. Schöpfung und Mensch 226

1. Die Allgemeinheit der Sünde 226. – 2. Gott als der Schöpfer 228. – 3. Die Schöpfung 229. – 4. Der Mensch 231.

- § 22. Der Begriff σάρξ 232

1. Das Böse und die Sünde 232. – 2. Σάρξ als die Menschlichkeit und die Sphäre des Irdisch-Natürlichen 233. – 3. Der Ursprung der Sünde in der σάρξ 237.

- § 23. Fleisch und Sünde 239

1. Sünde als Laster und als Eifer 239. – 2. Die Sünde des ἐπιθυμῆν, μερμνᾶν, κανχᾶσθαι und πεποιθέναι 241. – 3. Fleisch und Sünde als Mächte 243.

	Seite
§ 24. Sünde und Tod	246
1. der Tod als Strafe 246. – 2. Der Tod als notwendige Folge der Sünde 247. – 3. Widersprüchliche Vorstellungen 249.	
§ 25. Die Allgemeinheit der Sünde	249
1. Das Problem 249. – 2. Die faktische Allgemeinheit der Sünde 250. – 3. Die Sünde Adams 251.	
§ 26. Der Begriff κόσμος	254
1. Κόσμος als Schöpfung und als Menschenwelt 254. – 2. Κόσμος als eschatologischer Begriff 256. – 3. Die mythologischen Aussagen 258.	
§ 27. Das Gesetz	260
1. Die Forderung des Gesetzes 260. – 2. Der heilsgeschichtliche Sinn des Gesetzes 262. – 3. Das Gesetz als Gnade 269.	
B. Der Mensch unter der πίστις	
1. Die δικαιοσύνη θεοῦ	
§ 28. Der Begriff der δικαιοσύνη	271
1. Die Gerechtigkeit als Heilsgut 271. – 2. Δικαιοσύνη als forensisch-eschatologischer Begriff 273.	
§ 29. Die Gegenwärtigkeit der δικαιοσύνη	275
1. Die Gegenwärtigkeit der δικαιοσύνη 275. – 2. Der forensische Sinn der gegenwärtigen δικαιοσύνη 276. – 3. Der eschatologische Sinn der gegenwärtigen δικαιοσύνη 278. – 4. Das Problem von Gegenwart und Zukunft 279.	
§ 30. Die δικαιοσύνη als δικαιοσύνη θεοῦ	280
1. Χάρις νόμον, ἐκ πίστεως 280. – 2. Χάριτι τοῦ θεοῦ 281. – 3. δικαιοσύνη θεοῦ 285.	
§ 31. Die καταλλαγή	285
2. Die χάρις	
§ 32. Die χάρις als Geschehen	287
1. Die ὁργή θεοῦ 287. – 2. Die χάρις als Tat Gottes und als Ereignis 289. – 3. Die ἀγάπη Gottes 291.	
§ 33. Tod und Auferstehung Christi als Heilsgeschehen	292
1. Tod und Auferstehung Christi samt Menschwerdung als Heilsgeschehen 292. – 2. Das Problem 294. – 3. Die Begrifflichkeit: a) Sühnopfer 295. – b) Stellvertretendes Opfer 296. – c) Loskauf 296. – d) Mysterientod 297. – e) Gnostischer Mythos 298. – 4. Zwei Glaubensbegriffe? 300. – 5. Die Einheit des Glaubens in der Anerkennung Christi und im neuen Selbstverständnis 301. – 6. Kreuz, Präexistenz und Menschwerdung, Auferstehung Christi: a) Das Kreuz als Heilsereignis 303. – b) Präexistenz und Menschwerdung 303. – c) Auferstehung 305.	
§ 34. Das Wort, die Kirche, die Sakramente	306
1. Die Präsenz des Heilsgeschehens im Wort 307. – 2. Die Präsenz in der Kirche 309. – 3. Die Präsenz in den Sakramenten 311.	

	Seite
3. Die πίστις	
§ 35. Die Struktur der πίστις	315
1. Die πίστις als ὑπακοή 315. – 2. Als ὁμολογία 318. – 3. Als ἐλπίς 320. – 4. Als φόβος 321. – 5. Als Vertrauen 323.	
§ 36. Das Leben in der πίστις	324
1. Die Individualisierung der πίστις 324. – 2. Die Entfaltung der πίστις 328. – 3. Das εἶναι ἐν Χριστῷ 328.	
§ 37. Die πίστις als eschatologisches Geschehen	330
4. Die ἐλευθερία	
§ 38. Die Freiheit von der Sünde und der Wandel im Geist	332
1. Indikativ und Imperativ 332. – 2. Der Geist als die Macht des Zukünftigen 335. – 3. Der Geist als Kraft und Norm 337. – 4. Die Freude 340.	
§ 39. Die Freiheit vom Gesetz und die Stellung zu den Menschen . . .	341
1. Die Freiheit vom Gesetz 341. – 2. Die christliche ἐξουσία 342. – 3. Die Liebe 345.	
§ 40. Die Freiheit vom Tode	346
1. Die künftige ζωή 346. – 2. Die gegenwärtige ζωή 349. – 3. Die Freiheit von der Welt 352.	

II. DIE THEOLOGIE DES JOHANNES-EVANGELIUMS UND DER JOHANNES-BRIEFE

§ 41. Die geschichtliche Stellung des Johannes	354
1. Verhältnis zu den Synoptikern 355. – 2. Verhältnis zu Paulus 357. – 3. Charakter des Joh 362.	

A. Der johanneische Dualismus

§ 42. Welt und Mensch	367
1. Das Wesen des κόσμος 367. – 2. Die Begriffe Licht und Finsternis usw. 369.	
§ 43. Der johanneische Determinismus	373
1. Die Zweiteilung der Menschen 373. – 2. Das Sein des Menschen 375.	
§ 44. Die Verkehrung der Schöpfung zur „Welt“	378
1. Der Begriff δῆθηα 378. – 2. Die Welt als verkehrte Schöpfung 379.	

B. Die κτίσις der Welt

§ 45. Die Sendung des Sohnes	385
1. Das Kommen und Gehen des Sohnes 385. – 2. Der Sohn als Heilbringer 387. – 3. Kommen und Gehen des Sohnes als eschatologisches Ereignis 389.	

	Seite
§ 46. Der Anstoß des <i>ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο</i>	392
1. Der Gottessohn als Mensch 392. – 2. Jesus als <i>θεῖος ἀνὴρ</i> 394. – 3. Die Wunder 396. – 4. Die Mißverständnisse 397. – 5. Das Messiasgeheimnis 400.	
§ 47. Die Offenbarung der <i>δόξα</i>	402
1. Die Paradoxie 402. – 2. Die Werke Jesu 405. – 3. Die Auf- erstehung 408. – 4. Die Sakramente 411.	
§ 48. Die Offenbarung als das Wort	412
1. Werk und Wort 412. – 2. Der Inhalt der Worte 414. – 3. Der Offenbarer 418.	

C. Der Glaube

§ 49. Der Glaube als das Hören des Wortes	422
1. Glauben als Hören und Sehen 422. – 2. Das Erkennen 425.	
§ 50. Der Glaube als eschatologische Existenz	427
1. Der Glaube als Entweltlichung 427. – 2. Die Sicherheit des Glaubens 429. – 3. Die eschatologische Existenz 430. – 4. Das Liebesgebot 433. – 5. <i>Εἰρήνη</i> und <i>χαρά</i> 435. – 6. Das Verhältnis zum Offenbarer 436. – 7. Der Geist 440. – 8. Die Gemeinde 443.	

DRITTER TEIL. DIE ENTWICKLUNG ZUR ALTEN KIRCHE

I. ENTSTEHUNG UND ERSTE ENTWICKLUNG DER KIRCHLICHEN ORDNUNG

§ 51. Eschatologische Gemeinde und kirchliche Ordnung	446
1. Die Diskussion Sohm-Harnack 447. – 2. Das Selbstverständnis der Gemeinde 447. – 3. Geist und Recht 448.	
§ 52. Die kirchlichen Ämter	452
1. Älteste und Bischöfe 453. – 2. Gemeindebeamte und Charis- matiker 455. – 3. Vom Apostolat zum kirchlichen Amt 457. – 4. Priestertum und göttliches Recht 461.	
§ 53. Die Wandlung des Selbstverständnisses der Kirche	464
1. Zukunftsbezogenheit und Sakramentalismus 464. – 2. Nach- lassen der eschatologischen Spannung 467. – 3. Das Christentum als Religion 468.	

II. DIE ENTWICKLUNG DER LEHRE

§ 54. Paradosis und historische Tradition	471
1. Bedeutung der Tradition in den Religionen 471. – 2. Die Eigenart der christlichen Paradosis 473. – 3. Die Verbindung von Paradosis und Historie 475. – 4. Die Problematik der Ver- bindung 478.	

	Seite
§ 55. Das Problem der rechten Lehre und die Entstehung des neuest. Kanons	480
1. Glaube und Erkenntnis 480. – 2. Christliche Theologie 481. – 3. Das Problem der Erkenntnis 484. – 4. Rechtgläubigkeit und Irrlehre 487. – 5. Die Entstehung des Kanons 490.	
§ 56. Motive und Typen	494
1. Paulinische Tradition 494. – 2. Jüdische Tradition 495. – 3. Popularphilosophie 496. – 4. Gnosis 496.	
§ 57. Theologie und Kosmologie	497
1. Gott, Engel und Teufel 498. – 2. Kosmische Mächte und der Sieg Christi 501.	
§ 58. Christologie und Soteriologie	507
1. Christus als Heilbringer (Titel. Person, Heilswerk) 507. – 2. Der Begriff des Heils 510. – 3. Gegenwärtigkeit und Zukunft des Heils: a) Hermas 513. – b) Jakobus 514. – c) Didache 515. – d) Barnabas 515. – e) Hebräerbrief 517. – f) 2. Petrus 519. – g) 2. Klemens 520. – h) Polykarp 522. – i) Joh-Apk 524. – k) Kolosser und Epheser 526. – l) 1. Petrus 530. – m) Pastoralbriefe 533. – n) 1. Klemens 536. – o) Ignatius 541. – 4. Das Verständnis der Gegenwart 548. – 5. Konsequenz für die Christologie 550.	

III. DAS PROBLEM

DER CHRISTLICHEN LEBENSFÜHRUNG

§ 59. Das Verständnis des Imperativs	552
1. Imperativ und Indikativ 552. – 2. Das Verständnis der Sünde 553. – 3. Das Verständnis der Gnade 559. – 4. Wirkende Kräfte und Entwicklungen 562.	
§ 60. Der Inhalt der Forderung und die Stellung zu den verschiedenen Lebensgebieten	566
1. Formen der Paränese 566. – 2. Heiligung und Liebesgebot 567. – 3. Heiligkeit und Perfektionismus 571. – 4. Bürgerliche Moral 573. – 5. Die verschiedenen Lebensgebiete 574.	
§ 61. Die Disziplin	578
1. Die Verantwortung für die Reinheit der Gemeinde 579. – 2. Ausschluß und Wiederaufnahme von Sündern 580. – 3. Die Unterscheidung von leichten und schweren Sünden 582.	
Anhang I	
Die den einzelnen Hauptteilen und Paragraphen durch R. Bultmann vorangestellte und ergänzte Literatur	601
Anhang II. Nachträge (1965–1983/84)	627
I. Rezensionen von R. Bultmann, Theol. d. NT 627 – II. Exegetische Werke R. Bultmanns 1965–1976 629 – III. Neuere Gesamtdarstellungen der Theologie d. NT 629 – IV. Literatur zu S. 1–600 630.	
Register	743
Sachregister 743 – Griechische Wörter 747 – Stellenverzeichnis 750	

ABKÜRZUNGEN

(Für die Schriften des NT und der apostol. Väter sind die üblichen Abkürzungen gebraucht)

Bauer	= Walter Bauer, Wörterbuch zu den Schriften des NT ^s 1958.
Ev.Theol.	= Evangelische Theologie
Hdb. z. NT	= Handbuch zum NT, herausgegeben von H. Lietzmann.
I. G.	= Inscriptiones Graecae 1873 ff.
IBL	= Journal of Biblical Literature.
Journ. of Rel.	= The Journal of Religion.
NKZ	= Neue Kirchliche Zeitschrift.
NTSA	= New Testament Studies.
RAC	= Reallexikon für Antike und Christentum
Rech. sc. rel.	= Recherches de Science religieuse.
RGG	= Die Religion in Geschichte u. Gegenwart.
RHPHrel.	= Revue d'Histoire et de Philosophie religieuses.
SA	= Sitzungsberichte der . . . Akademie der Wissenschaften. Der Ort der betr. Akademie ist hinter SA angegeben (Berlin, Heidelberg usw.). Zitiert sind nur Abhandlungen der phil.-hist. Klasse.
StTh	= Studia Theologica.
Str.-B.	= Strack-Billerbeck, Kommentar zum NT aus Talmud u. Midrasch.
ThBl	= Theol. Blätter.
ThLZ	= Theol. Literaturzeitung.
ThR	= Theol. Rundschau.
ThStKr	= Theol. Studien u. Kritiken.
ThWB	= Theol. Wörterbuch zum NT.
ThZ	= Theol. Zeitschrift (Basl).
ZKG	= Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZNW	= Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft.
ZsystTh	= Zeitschrift für systematische Theologie.
ZTh	= Theologische Zeitschrift.
ZThK	= Zeitschrift für Theologie und Kirche.
ZZ	= Zwischen den Zeiten.

ERSTER TEIL

VORAUSSETZUNGEN UND MOTIVE DER NEUTESTAMENTLICHEN THEOLOGIE

I. DIE VERKÜNDIGUNG JESU

SCHWEITZER, A., Geschichte der Leben-Jesu-Forschung (²1913) ⁷1984 (Taschenbuchausgabe ³1977). – PIPER, O. A., Das Problem des Lebens Jesu seit Schweitzer, FS. O. Schmitz, 1953, 73–93. – KÜMMEL, W. G., Jesusforschung seit 1950, ThR, N.F. 31, 1965/66, 17–46.289–315. – DERS., Ein Jahrzehnt Jesusforschung (1965–1975), ThR, N.F. 40, 1975, 289–336; 41, 1976, 197–258.295–363; 43, 1978, 105–161.233–265; 45, 1980, 40–84.293–337. – DERS., Jesusforschung seit 1965: Nachträge 1975–1980, ThR, N.F. 46, 1981, 317–363; 47, 1982, 136–165.348–383. – SCHWEIZER, E., Jesusdarstellungen und Christologien seit Rudolf Bultmann, in: Rudolf Bultmanns Werk und Wirkung, hrg. v. B. JASPERT, 1984, 122–148.

BOUSSET, W., Jesus, (1904) ⁴1922. – HEITMÜLLER, W., Jesus 1913. – BULTMANN, R., Jesus (1926) ⁵1983 (hrsg. v. W. SCHMITHALS). – SCHMIDT, K. L., Art. Jesus Christus, RGG², III, 1929, 110–151. – DIBELIUS, M., Jesus, (1939) ⁴1966 (mit Nachtrag v. W. G. KÜMMEL). – BORNKAMM, G., Jesus von Nazareth, (1956) ¹³1983. – CONZELMANN, H., Art. Jesus Christus, RGG³, III, 1959, 619–653. – PERRIN, N., Rediscovering the Teaching of Jesus, 1967 (= Was lehrte Jesus wirklich?, 1972). – SCHWEIZER, E., Jesus Christus im vielfältigen Zeugnis des Neuen Testaments, (1968) ⁵1979. – BRAUN, H., Jesus, (1969) ³1972. – ROLOFF, J., Das Kerygma und der irdische Jesus, (1970) ²1973. – BLANK, J., Jesus von Nazareth, 1972. – TRILLING, W., Die Botschaft Jesu, 1978. – HOLTZ, T., Jesus aus Nazareth, (1979) 1981.

KÜMMEL, W. G., Die Theologie des Neuen Testaments nach seinen Hauptzeugen, (1969) ⁴1980, 20–85. – JEREMIAS, J., Neutestamentliche Theologie. 1. Teil. Die Verkündigung Jesu, (1971) ³1979. – GOPPELT, L., Theologie des Neuen Testaments. 1. Jesu Wirken in seiner theologischen Bedeutung, hrg. v. J. ROLOFF, (1975) ³1980, 52–299.

Vorbemerkungen

1. Die Verkündigung Jesu gehört zu den Voraussetzungen der Theologie des NT und ist nicht ein Teil dieser selbst. Denn die Theologie des NT besteht in der Entfaltung der

Gedanken, in denen der christliche Glaube sich seines Gegenstandes, seines Grundes und seiner Konsequenzen versichert. Christlichen Glauben aber gibt es erst, seit es ein christliches Kerygma gibt, d. h. ein Kerygma, das Jesus Christus als Gottes eschatologische Heilstat verkündigt, und zwar Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Das geschieht erst im Kerygma der Urgemeinde, nicht schon in der Verkündigung des geschichtlichen Jesus, wenngleich die Gemeinde in den Bericht über diese vielfach Motive ihres eigenen Kerygmas eingetragen hat. Erst mit dem Kerygma der Urgemeinde also beginnt das theologische Denken, beginnt die Theologie des NT. Zu seinen geschichtlichen Voraussetzungen gehört freilich das Auftreten und die Verkündigung Jesu; und in diesem Sinne muß die Verkündigung Jesu in die Darstellung der neutestamentlichen Theologie einbezogen werden.

2. Quelle für die Verkündigung Jesu sind die synoptischen Evangelien. Für ihre historische Verwendung gilt die sog. Zwei-Quellen-Theorie, d. h. für Mt und Lk ist Mk (der uns freilich in einer späteren Redaktion vorliegt) die eine Quelle, eine andere eine Sammlung von Sprüchen Jesu (Q). In den Synoptikern ist zudem durchweg zwischen alter Tradition, Gemeindebildung und evangelistischer Redaktion zu scheiden. Die kritische Analyse kann in dieser Darstellung nicht gegeben werden; sie liegt vor in meinem Buche „Die Geschichte der synoptischen Tradition“² 1931. Im folgenden sind die Stellen aus Mk ohne Hinzufügung von „par.“ zitiert, wo die Mt- und Lk-Parallelen keine selbständige Überlieferung bieten; zu den Stellen aus Mt und Lk ist ein „par.“ gefügt, wenn es sich um Überlieferung handelt, die Mt und Lk aus Q entnommen haben. Eben dies soll durch das „par.“ gekennzeichnet werden.

§ 1. DIE ESCHATOLOGISCHE VERKÜNDIGUNG

WEISS, J., Die Predigt Jesu vom Reiche Gottes, (1892)³1964 (hrsg. v. FERD. HAHN). – KÜMMEL, W. G., Verheißung und Erfüllung, (1945)³1956. – GRÄSSER, E., Das Problem der Parusieverzögerung in den synoptischen Evangelien und in der Apostelgeschichte, (1957)³1977. – LUZ, U., Art. βασιλεία κτλ., EWNT I, 1980, 481–491. – KLEIN, G., Art. Eschatologie. IV. Neues Testament, TRE, X, 1982, 270–299 (bes. 271–274). – HARNISCH, W. (Hrg.), Gleichnisse Jesu. Positionen der Auslegung..., 1982. – DERS. (Hrg.), Die neutestamentliche Gleichnisforschung..., 1982. – MERKLEIN, H., Jesu Botschaft von der Gottesherrschaft, 1983. Dazu die zu I S. 1 genannte Literatur.

1. Der beherrschende Begriff der Verkündigung Jesu ist der Begriff der *Gottesherrschaft* (*βασιλεία τοῦ θεοῦ*). Ihr unmittelbar bevorstehendes Hereinbrechen, das sich schon jetzt kund tut, verkündigt er. Die Gottesherrschaft ist ein eschatologischer Begriff. Er meint das Regiment Gottes, das dem bisherigen Weltlauf ein Ende setzt, das alles Widergöttliche, Satanische, unter dem die Welt jetzt seufzt, vernichtet und damit, alle Not und alles Leid beendend, das Heil heraufführt für das Volk Gottes, das auf die Erfüllung der prophetischen Verheißungen wartet. Das Kommen der Gottesherrschaft ist ein wunderbares Geschehen, das sich ohne Zutun der Menschen allein von Gott her ereignet.

Mit solcher Verkündigung steht Jesus im geschichtlichen Zusammenhang der jüdischen End- und Zukunftserwartung. Und zwar ist deutlich, daß ihn nicht das Bild der in gewissen Kreisen des jüdischen Volkes noch lebendigen nationalen Hoffnung bestimmt, die sich die von Gott heraufgeführte Heilszeit als Wiederaufrichtung des alten, im Lichte des Ideals verklärten Davidreiches vorstellt. Kein Wort Jesu redet vom Messiaskönig, der die Feinde des Volkes zerschmettern wird; kein Wort von der Herrschaft des Volkes Israel über die Erde, von der Sammlung der zwölf Stämme oder von dem Glück im reichen, vom Frieden gesegneten Lande. Vielmehr steht Jesu Verkündigung im Zusammenhang mit der Hoffnung anderer Kreise, die vor allem durch die apokalyptische Literatur bezeugt wird, einer Hoffnung, die das Heil nicht von einer wunderbaren Änderung der geschichtlichen, der politischen und sozialen Verhältnisse erwartet, sondern von einer kosmischen Katastrophe, die allen Bedingungen des jetzigen Weltlaufs ein Ende macht. Voraussetzung dieser Hoffnung ist die pessimistisch-dualistische Anschauung von der satanischen Verderbtheit des ganzen Weltgefüges; und ihren Ausdruck findet diese Anschauung in der speziellen Lehre von den *zwei Äonen*, in die der Weltlauf geteilt ist: der alte Äon geht seinem Ende entgegen, und unter Schrecken und Nöten wird der neue Äon anbrechen. Der alte Weltlauf mit seinen Perioden ist von Gott determiniert, und wenn der von ihm bestimmte Tag da ist, wird das Weltgericht von ihm oder seinem Vertreter, dem „Menschensohn“, der auf den Wolken des Himmels kommt, gehalten werden; die Toten werden auferstehen, und gute wie böse Taten

der Menschen werden ihren Lohn erhalten. Das Heil der Frommen aber wird nicht in nationalem Wohlsein und Glanz, sondern in paradiesischer Herrlichkeit bestehen. Im Zusammenhang dieser Erwartungen steht die Verkündigung Jesu. Freilich fehlt in ihr alle gelehrte und phantastische Spekulation der Apokalyptiker. Jesus blickt nicht wie jene auf die schon abgelaufenen Weltperioden zurück und stellt keine Berechnungen an, wann das Ende kommen wird; er heißt nicht, nach Zeichen in der Natur und in der Völkerwelt ausspähen, an denen die Nähe des Endes erkennbar wird. Und er verzichtet auf alle Ausmalung des Gerichtes, der Totenauferstehung und der künftigen Herrlichkeit. Alles wird verschlungen von dem einzigen Gedanken, daß Gott dann herrschen wird; und nur wenige Einzelzüge des apokalyptischen Zukunftsbildes finden sich bei ihm wieder.

Vom Gegensatz dieses und jenes Aeons ist kaum die Rede. Die Stellen, die von den *νιοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου* (Lk. 16, 8; 20, 34 f.) und von der Belohnung der Nachfolge im kommenden Aeon (Mk 10, 30) reden, sind sekundär. Echte Überlieferung mag die Wendung von der *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* (Mt 13, 49) sein, sekundär freilich in der Gleichnisdeutung Mt 13, 39 f. und Mt 24, 3. Der *καιρὸς οὗτος* im Sinne der Gegenwart, die vor dem eschatologischen Ende steht, ist Lk 12, 56 wohl ursprünglich, sekundär jedoch Mk 10, 30 im Gegensatz zum *ἐρχόμενος αἰών*.

Aber deutlich ist, daß Jesus der Gewißheit ist: diese Weltzeit ist abgelaufen. Die Zusammenfassung seiner Predigt in dem Wort: *πεπλήρωται ὁ καιρὸς καὶ ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ* (Mk 1,15) ist sachgemäß. Jesus ist überzeugt, daß der gegenwärtige Weltlauf unter der Herrschaft des Satans und seiner Dämonen steht, deren Zeit jetzt abgelaufen ist (Lk 10, 18). Er erwartet das Kommen des „Menschensohnes“ als des Richters und Heilbringers (Mk 8, 38; Mt 24, 27 par. 37 par. 44 par.; [Mt 10, 23; 19 28]; Lk 12, 8 f. [= Mt 10, 32 f.]; 17, 30?)¹. Er erwartet die Auferstehung der Toten (Mk 12, 18—27) und das Gericht (Lk 11, 31 f. par. etc.). Er teilt die Vorstellung von der Feuerhölle, in die die Verdammten geworfen werden (Mk 9, 43 bis 48; Mt 10, 28). Für die Seligkeit der Gerechten hat er die einfache Bezeichnung *ζωή* (Mk 9, 43. 45 etc.). Wohl kann er von dem himmlischen Mahl reden, da man mit Abraham, Isaak und

¹ In eckigen Klammern stehen mutmaßliche Gemeindebildungen oder von den Evangelisten redigierte Worte, Lk 17, 30 ist vielleicht ursprünglich.

Jakob zu Tische liegen wird (Mt 8, 11), oder auch von der Hoffnung, den Wein aufs neue zu trinken in der Gottesherrschaft (Mk 14, 25); aber er sagt auch: „Wenn sie von den Toten auferstehen, freien sie weder, noch werden sie gefreit, sondern sind wie die Engel im Himmel (Mk 12, 25).

2. So übernimmt Jesus zwar das apokalyptische Zukunftsbild, jedoch mit starker Reduktion. Das Neue und Eigene aber ist die Sicherheit, mit der er sagt: „Jetzt ist die Zeit gekommen! Die Gottesherrschaft bricht herein! Das Ende ist da!“ Diesen Sinn haben die Worte:

„Heil den Augen, die sehen, was ihr seht!

Denn ich sage euch:

Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen.

Sie wollten hören, was ihr hört,

und haben es nicht gehört!“ (Lk 10, 23 f. par.).

Jetzt ist nicht die Zeit zu trauern und zu fasten; jetzt ist die Zeit der Freude wie zur Zeit der Hochzeit (Mk 2, 18 f.). Deshalb ruft er den Wartenden jetzt das „Heil euch!“ zu:

„Heil euch Armen, denn euer ist die Gottesherrschaft!

Heil euch, die ihr jetzt hungert, denn ihr sollt satt werden!

Heil euch, die ihr jetzt weint, denn ihr sollt lachen!“

(Lk 6, 20 f.).

Die Herrschaft des Satans bricht jetzt zusammen; denn „ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen“ (Lk 10, 18).

Wohl gibt es Zeichen der Zeit; freilich nicht solche, nach denen die apokalyptische Phantasie ausspäht. Denn „die Gottesherrschaft kommt nicht so, daß man sie berechnen kann; und man kann auch nicht sagen: siehe hier oder da! Denn siehe, die Gottesherrschaft ist (mit einem Schlage) mitten unter euch!“ (Lk 17, 21). „Und sagt man zu euch: siehe hier! siehe da!, so geht nicht hin und lauft nicht hinterdrein. Denn wie der Blitz aufzuckt und von einem Ende des Himmels zum andern leuchtet, so wird es mit dem Menschensohn sein an seinem Tage“ (Lk 17, 23 f.).

Für die wahren Zeichen der Zeit ist freilich das Volk blind; es kann wohl die Zeichen des Himmels, Wolken und Wind, deuten und weiß, wann es regnen oder wann es heiß werden wird, —

warum vermag es die Zeichen der Gegenwart nicht zu begreifen? (Lk 12, 54—56). Wenn der Feigenbaum ausschlägt und seine Blätter treibt, so weiß man: der Sommer ist nahe; so soll man aus den Zeichen der Zeit erkennen, daß das Ende vor der Tür steht (Mk 13, 28 f.).

Aber was sind die Zeichen der Zeit? Er selbst! Sein Auftreten und Wirken, seine Verkündigung!

„Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen,
Die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören,
Die Toten stehen auf, und den Armen erklingt die Botschaft vom Heil“ (Mt 11, 5 par.).

Man kann fragen, ob diese Worte nur die Gewißheit aussprechen, daß sich die prophetischen Heilsweissagungen (Js 35, 5 f.; 29, 18 f.; 61, 1) demnächst erfüllen werden, oder ob Jesus meint, daß ihre Erfüllung schon jetzt in seinen eigenen Wundertaten anhebt. Das letztere ist das Wahrscheinliche. Denn Jesus weist zwar die an ihn gerichtete Forderung ab, sich durch ein „Zeichen vom Himmel“ zu legitimieren (Mk 8, 11 f.); aber er sieht doch darin die Gottesherrschaft schon hereinbrechen, daß er in der ihn erfüllenden Gotteskraft die Dämonen zu vertreiben beginnt, auf die er wie seine Zeit mannigfache Krankheiten zurückführt: „Wenn ich durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist ja die Gottesherrschaft zu euch gelangt!“ (Lk 11, 20 par.). „Es vermag keiner in das Haus eines Gewaltigen einzudringen und es zu plündern, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat“ (Mk 3, 27), — also sieht man, daß, wenn er dem Satan seine Beute entreißt, ein Stärkerer über den Satan gekommen ist.

Das alles bedeutet nicht, daß die Gottesherrschaft schon Gegenwart ist; es besagt aber, daß sie im Anbruch ist. Der Mensch kann den gottgesetzten Gang der Ereignisse nicht beschleunigen, sei es — wie die Pharisäer meinen — durch strenge Einhaltung der Gebote und durch Bußübungen, sei es — wie die Zeloten wähnen — durch Vertreibung der Römer mit Waffengewalt. Denn „so steht es mit der Gottesherrschaft, wie wenn einer Samen aufs Land wirft. Er schläft und steht auf im Wechsel von Nacht und Tag, und der Same sprießt und wächst in die Höhe, er weiß nicht wie. Von selbst trägt die Erde Frucht, erst Halm, dann Ähre,

dann reifen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht reif ist, dann sendet er die Schnitter, denn die Ernte ist da“ (Mk 4, 26 bis 29).

Aus diesem Gleichnis von der von selbst wachsenden Saat, in dem das „von selbst“ die Pointe ist, darf nicht geschlossen werden, daß die Gottesherrschaft (bzw. das „Reich Gottes“) eine in der Geschichte wachsende Größe ist; es setzt vielmehr voraus, daß ihr Kommen ein von allem menschlichen Tun unabhängiges Wunder ist. So wunderbar wie das Wachsen und Reifen der Saat, das sich ohne des Menschen Zutun und Verstehen vollzieht. Jesus und seinem geschichtlichen Kreise liegt es ja fern, das Wachsen der Saat als einen natürlichen Entwicklungsvorgang anzusehen. Man kann sich den Sinn des Gleichnisses deutlich machen, wenn man daneben ein ähnliches 1. Klem 23 überliefertes Gleichnis stellt, das die Sicherheit des Eintreffens des göttlichen Gerichtes veranschaulichen soll: „O ihr Toren, vergleicht euch einem Baum, z. B. einem Weinstock! Zuerst wirft er die alten Blätter ab, dann entstehen junge Triebe, dann Blätter, dann Blüten, darauf die Herlinge, dann ist die reife Traube da. Ihr seht, wie schnell die Baumfrucht zur Reife gelangt. Wahrhaftig, rasch und plötzlich wird Gottes Ratschluß zur Vollendung kommen . . .“

Auch die Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig (Mk 4, 30—32 bzw. Mt 13, 31 f. par.) reden nicht von einer allmählichen Entwicklung des „Reiches Gottes“ in der Geschichte. Ihre Pointe ist der Gegensatz von der Kleinheit des Anfangs und der Größe des Endes; über den Prozeß, der vom Anfang zum Ende führt, wollen sie nicht belehren. Beginn wie Vollendung der Gottesherrschaft sind wunderbar, und wunderbar ist das Geschehen, das die Vollendung herbeiführt. Als der Beginn wäre dann das Auftreten und Wirken Jesu verstanden, — wenn nämlich die Gleichnisse wirklich vom Beginn und der Vollendung der Gottesherrschaft reden. Das ist freilich unsicher; die verwandten Gleichnisse im Hirten des Hermas (mand. V 1, 5 f.; XI 20 f.) vom Wermut-tropfen, der einen ganzen Krug voll Honig bitter macht, und vom Hagelkorn, dessen Fall großen Schmerz verursachen kann, haben ganz anderen Sinn; jenes soll zeigen, wie die Übung in der Geduld durch einen Anfall von Jähzorn zunichte gemacht wird; dieses soll die Macht des göttlichen Geistes illustrieren. So wäre es möglich, daß die Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig ursprünglich vom einzelnen Menschen handelten und ihn belehren wollten, welches große Ende aus kleinen Anfängen erwachsen kann, sei es warnend, sei es tröstend.

Wie in diesen Gleichnissen besagt die einleitende Formel (*ὁμοία ἐστὶν* bzw. *ὁμοιωθῆ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν*) in den sog. Himmelreichsgleichnissen des Mt (13, 44. 45; 18, 23; 20, 1; 22, 2; 25, 1) nicht, daß die im Gleichnis genannte Größe mit der Gottesherrschaft verglichen werden soll, sondern daß das Gleichnis eine irgendwie die Gottesherrschaft betreffende Wahrheit lehrt, z. B. daß die Gottesherrschaft vom Menschen das Opfer fordert; denn wenn es Mt 13, 45 heißt: „Die Herrschaft des Himmels gleicht einem Händler“, so ist klar, daß der Händler

nicht ein Abbild der Gottesherrschaft ist, sondern daß sein Tun das durch die Gottesherrschaft geforderte Verhalten abbildet. Übrigens geht die einleitende Formel, wenigstens mehrfach, auf die Redaktion des Evangelisten zurück; sie fehlt in der Lk-Parallele (14, 16) zu Mt 22, 2, wie sie sich in den Sondergleichnissen des Lk überhaupt nicht findet. — Zur Interpretation der Gleichnisse überhaupt vgl. AD. JÜLICHER, Die Gleichnisreden Jesu I² 1899, II² 1910; R. BULTMANN, Die Geschichte der synopt. Trad.⁴, 1958, 179—222 (dort mehr Literatur). — JOACH. JEREMIAS, Die Gleichnisse Jesu⁶, 1962. — ETA LINNEMANN, Gleichnisse Jesu, 1961. — W. MICHAELIS, Die Gleichnisse Jesu, 1956.

3. Alles, was der Mensch angesichts der hereinbrechenden Gottesherrschaft tun kann, ist: sich bereithalten oder sich bereit machen. Jetzt ist die Zeit der Entscheidung, und Jesu Ruf ist der Ruf zur Entscheidung. Die „Königin des Südens“ kam einst herbei, um die Weisheit des Salomo zu hören; die Niniviten taten Buße auf die Predigt des Jona hin, — siehe, hier ist mehr als Salomo! siehe, hier ist mehr als Jona!“ (Lk 11, 31 f. par.). „Heil dem, der nicht Anstoß nimmt an mir!“ (Mt 11, 6 par.).

Im Grunde ist also er selbst in seiner Person das „Zeichen der Zeit“. Indessen ruft der geschichtliche Jesus der Synoptiker nicht wie der johanneische Jesus zur Anerkennung, zum „Glauben“ an seine Person auf. Er proklamiert sich nicht etwa als den „Messias“, d. h. den König der Heilszeit, sondern er weist auf den „Menschensohn“, der kommen wird, voraus als auf einen anderen. Er in seiner Person bedeutet die Forderung der Entscheidung, insofern sein Ruf Gottes letztes Wort vor dem Ende ist und als solches in die Entscheidung ruft. Jetzt ist es letzte Stunde; jetzt gilt es: entweder — oder! Jetzt fragt es sich, ob einer wirklich Gott und seine Herrschaft will oder die Welt und ihre Güter; und die Entscheidung muß radikal getroffen werden. „Keiner, der die Hand an den Pflug legt und rückwärts schaut, taugt für die Gottesherrschaft!“ (Lk 9, 62). „Folge mir nach und laß die Toten ihre Toten begraben!“ (Mt 8, 22 par.). „Wer zu mir kommt und haßt nicht Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, ja auch sich selbst, der kann mein Jünger nicht sein.“ (Lk 14, 26 par.). „Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann mein Jünger nicht sein“ (Lk 14, 27 par., bzw. Mk 8, 34).

Er selbst hat sich von den Verwandten losgesagt; „wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter“ (Mk 3, 35). Und so hat er offenbar eine Schar von Menschen

durch sein Wort aus Heimat und Beruf herausgerissen, die ihn als seine „Jüngerschaft“ d. h. Schülerschaft auf seinem Wanderleben begleitet (Mk 1, 16—20; 2, 14). Indessen hat er nicht einen Orden oder eine Sekte, geschweige denn eine „Kirche“ gegründet und nicht allen zugemutet, Haus und Familie zu verlassen.

Das Wort vom Bau der „Kirche“ (*ἐκκλησία*) Mt 16, 18 ist wie Mt 16, 17—19 überhaupt eine spätere Bildung der Gemeinde; vgl. Gesch. d. synopt. Trad. ², 147—150. 277 f.; Theol. Bl. 20 (1941), 265—279. Über die Diskussion des Problems berichtet ausgezeichnet O. Linton, Das Problem der Urkirche in der neueren Forschung, 1932. Seither vgl.: R. N. Flew, Jesus and his Church, 1938. — Jos. Buch. Bernardin, The Church in the NT (Anglican Theol. Rev. 21, 1939, 153—170). — Fred. C. Grant, The Nature of the Church (ibid. 190—204). — B. Scott Easton, The Church in the NT (ibid. 22, 1940, 157—168). — Franz-J. Leenhardt, Études sur l'Eglise dans le NT, 1940. — Bes. N. A. Dahl, Das Volk Gottes, 1941. — W. G. Kümmel, Kirchenbegriff und Geschichtsbewußtsein in der Urgemeinde und bei Jesus (Symb. Bibl. Upsal. I), 1943. — Ders., Jesus u. die Anfänge der Kirche, Stud. Theol. 7 (1954), 1—27. — A. Oepke, Der Herrspruch über die Kirche Mt 16, 17—19 in der neuesten Forschung, Stud. Theol. 2 (1948), 110—165. — Er. Fascher im Artikel „Petrus“ in Pauly-Wissowa-Kroll: Realenzykl. der Klass. Altertumswiss. XIX, 1353—1361. — O. Cullmann, Petrus ², 1960. — O. Kuß, Bemerkungen zu dem Fragenkreis: Jesus u. die Kirche im NT, Theol. Quartalschr. 1955, 28—55. 150—183. — A. Vögtle, Messiasbekenntnis und Petrusverheißung, Bibl. Zeitschr. 1957, 252—272; 1958, 85—103.

Alle aber werden vor die Entscheidung gestellt, woran sie ihr Herz hängen wollen: an Gott oder an die Güter der Welt. „Sammelt euch keine Schätze auf Erden! . . . Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!“ (Mt 6, 19—21 par.). „Niemand kann zwei Herren dienen!“ (Mt 6, 24 par.). Wie gefährlich ist der Reichtum! „Leichter kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in die Gottesherrschaft!“ (Mk 10, 25). Die meisten Menschen haften an irdischen Gütern und Sorgen; und wenn es gilt, sich zu entscheiden, dann versagen sie, — wie die Parabel vom Gastmahl zeigt (Lk 14, 15—24 par.). Es gilt, sich klar zu machen, was man will, zu welchem Kraftaufwand man fähig ist, wie für einen Turmbau oder einen Kriegszug die Mittel vorher überschlagen werden müssen (Lk 14, 28—32). Es gilt aber, für die Gottesherrschaft zu jedem Opfer bereit zu sein, — so wie der Ackersmann, der einen Schatz findet, alles dran gibt, um ihn in seinen Besitz zu bekommen, oder wie der Händler alles verkauft, um die eine köstliche Perle zu erwerben (Mt 13, 44—46).

„Will dich deine Hand verführen, so hau sie ab!
 Es ist dir besser, verstümmelt ins Leben einzugehen, als mit
 zwei Händen in die Hölle fort zu müssen.
 Will dich dein Auge verführen, so reiß es aus!
 Es ist dir besser, einäugig in die Gottesherrschaft einzugehen,
 als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden“
 (Mk 9, 43. 47 bzw. Mt 5, 29 f.).

Diese Absage an die Welt, diese „Entweltlichung“, ist aber nicht etwa Askese, sondern die schlichte Bereitschaft für Gottes Forderung. Denn was dieser Absage positiv entspricht und worin also die Bereitschaft für die Gottesherrschaft besteht, ist die Erfüllung des Willens Gottes, wie Jesus ihn im Kampf gegen die jüdische Gesetzlichkeit deutlich macht.

§ 2. DIE AUSLEGUNG DER FORDERUNG GOTTES

Außer der zu I S. 1 u. zu § 1 S. 2 genannten Literatur: SJÖBERG, E., Gott und die Sünder im palästinischen Judentum, 1939. – BORNKAMM, G., Der Lohngedanke im Neuen Testament (1946), in: DERS., Studien zu Antike und Urchristentum. Ges. Aufs. II, 1959, 69–92. – WILDER, A. N., Eschatology and Ethics in the Teaching of Jesus, 1950. – BRAUN, H., Spätjüdisch-häretischer und frühchristlicher Radikalismus II, 1957. – KÜMMEL, W. G., Art. Sittlichkeit. V. Im Urchristentum, RGG³, VI, 1962, 70–79 (bes. 70–73). – NEUHÄUSLER, E., Anspruch und Antwort Gottes, 1962. – NISSEN, A., Gott und der Nächste im antiken Judentum, 1974. – MERKLEIN, H., Die Gottesherrschaft als Handlungsprinzip, 1976. – HÜBNER, H., Art. νόμος κτλ., EWNT II, 1981, 1158–1172 (bes. 1165–1167). – SMEND, R.–LUZ, U., Gesetz, 1981 (bes. 58–86). – SCHRAGE, W., Ethik des Neuen Testaments, 1982, 21–115. – STRECKER, G., Die Bergpredigt, 1984.

1. Als Auslegung des Willens, der Forderung Gottes ist Jesu Verkündigung ein großer Protest gegen die jüdische Gesetzlichkeit, d. h. gegen eine Frömmigkeit, die im geschriebenen Gesetz und in der dieses auslegenden Tradition den Willen Gottes ausgesprochen sieht, und die sich bemüht, durch die peinliche Erfüllung der Vorschriften des Gesetzes das Wohlgefallen Gottes zu erringen. Hier sind weder Religion und Sittlichkeit voneinander unterschieden, noch sind die Gebote der Gottesverehrung und die Forderungen der Ethik von den Vorschriften des Rechtes geschieden, was seinen charakteristischen Ausdruck darin findet, daß die „Schriftgelehrten“ zu-

SACHREGISTER

(Zur Ergänzung dient das Register der griechischen Wörter)

- Abendmahl s. Herrenmahl.
 Acta: 467 ff.
 Allegorese: 112 ff. 116 f. 483.
 Altes Testament; 15 ff. 97 f. 111 ff.
 515 f. 540 f.
 Amt: 62. 452 ff. 529 f. 535 f.
 Angst: 243. 320 f.
 Apokalyptik: 496.
 Apostel: 63 f. 308 f. 457 f. 490 ff.
 Apostelgesch. s. Acta.
 Apostelkonvent: 60.
 Arme: 41.
 Askese: 10. 104. 108. 203. 521. 530.
 568. 571.
 Auferstehung Jesu: 45. 47 f. 83 f.
 292 ff. 305 f. 346 f. 480 ff.
 Auferstehung der Toten: 80. 84. 347.
 537.

 Barnabasbrief: 100. 112 f. 515 ff.
 Bekenntnisformeln: 71 ff. 83 f. 129 f.
 473 f. 508 (s. auch: *ὁμολογεῖν*).
 Bergpredigt: 13.
 Besitz; 104. 577.
 Blut Christi: 49. 87. 407. 525. 538.
 Bund: 100. 516 f. 518.
 Buße: 21. 76 f. 105 f. 122. 514. 520 f.
 523. 538. 555. 558 f. 565. 580 f. (s.
 auch: *μετάνοια*).

 Charismatiker s. Pneumatiker (s.
 auch: *χάρισμα*).
 Christologie: 35 ff. 45 ff. 81 ff. 126 ff.
 172 f. 178 ff. 292 ff. 385 ff. 475 f.
 507 ff. 543. 550 f.
 Christus: Titel s. Messias, David-
 sohn, Gottessohn, Gottesknecht
 υἱὸς τ. ἀνθρώπου.
 – als Gott: 131 f. 543.
 – als Lehrer: 509. 539. 545.
 – als Weltrichter: 81. 86. 508. 550.
 – seine kosmische Rolle: 134f. 502ff.
 – Tod und Auferstehung: 47 ff. 83 ff.
 292 ff. 509. 549.

 Dämonen: s. Exorzismus.
 Dämonische Weltmächte: 181. 230.
 258 f. 500. 501 ff.
 Davidsohn: 29 f. 52. 85. 473.
 Determinismus: 330 f. 373 ff.
 Didache: 515.
 Disziplin: 65. 578 ff.
 Dualismus: 107 f. 175 ff. 203. 363.
 367 ff. 373. 500. 505. 547.

 Ehe: 15. 104 f. 203. 574 f.
 Engel: 499 f. 501.
 Epheserbrief: 478. 503 f. 526 ff.
 Erkenntnis; 71. 183 f. 425 f. 430 f.
 441. 480 ff. 528 f. (s. auch Gnosis
 u. *γνώσκω*).
 Erlösermythos; 170. 179 f. 365 (s.
 auch: Christologie).
 Eschatologie: passim, bes. 2 ff. 19 ff.
 39 ff. 77 ff. 105. 275 ff. 287 ff. 299.
 307 ff. 330 f. 389 ff. 427 ff. 465 ff.
 498 ff. 541 ff. 550.
 Ethik; 10 ff. 102 ff. 120 f. 566 ff.
 573 ff.
 Eucharistie s. Herrenmahl.
 Evangelium als literar. Form 88 f.
 475 ff.

- Exorzismus: 41 f. 129 f. 140 f.
 Familie: 575.
 Fasten: 16 f. 137. 559.
 Fleisch s. *σάρξ*.
 Forderung, ethische, s. Ethik.
 Freiheit: s. Gesetz u. *ἐλευθερία*.

 Gebet: 125 f. 128 f. 130. 438 f. 576. 578.
 Geist: 43 f. 141 f. 159 ff. 335 ff. 440 ff. 450. 516. 519. 522 f. (s. auch *πνεῦμα*).
 Gemeinde: 442 ff. 446 ff. 452 ff. (s. auch *ἐκκλησία*).
 Gemeindeordnung: 65. 446 ff. (s. auch Amt).
 Gesang s. Kultus.
 Geschichte: 99. 120. 469 f. 474 f.
 Gesetz: 10 ff. 57 ff. 111 ff. 260 ff. 380 f. 514. 549 (s. auch *νόμος*).
 Glaube: 122 f. 481, im übrigen s. *πίστις*.
 Gnade: 121 f. 535 f., im übrigen s. *χάρις*.
 Gnosis: 108 f. 111 f. 114 f. 168 ff. 230 f. 250. 298 f. 363 ff. 392 f. 443 f. 479. 484 f. 496 f. 501 f. 504 f.
 Gott: 22 ff. 69 ff. 228 f. 498 ff.
 – als Richter: 77 ff. 80 ff. 288 f.
 – als Schöpfer: 73 f. 173. 228. 498.
 Gottesdienst s. Kultus.
 Gottesfurcht s. *φόβος*.
 Gottesherrschaft s. *βασιλεία τ. θ.*
 Gottesknecht: 32 f. 53 ff.
 Gottessohn: 52 f. 130 ff. 508 (s. auch Christologie).

 Handauflegung: 137. 142. 459 f.
 Hebräerbrief: 113 f. 181. 517 ff.
 Heidentum (Urteil über es): 70 f. 75 f.
 Heil: 510 ff. 549 (s. auch *ζωή*).
 Heiligkeit und Heiligung: 88. 567. 571 (s. ferner *ἀγιάζω*).
 Hellenisten: 59.
 Hellenistisches Christentum: 66–186.
 Hermas: 512 ff.
 Herr s. *κύριος*.

 Herrenmahl: 42 f. 61 f. 146 ff. 314 f. 407. 412. 462. 465. 564.
 Herrenworte: 88 f. 190. 355 f. 476 f. 492. 563.
 Himmelfahrt Christi: 48. 179 f. 504. 505 f.
 Höllenfahrt: 179.
 Hoffnung s. *ἐλπίς*.
 Hymnen: s. Lieder.

 Jakobusbrief: 514 f.
 Jerusalem: 64 f.
 Jesus: 1–34.

 Ignatius: 85. 131 f. 183. 541 ff. 555 f.
 Imitatio Christi: 532. 547. 551.
 Imperativ (– Indikativ): 103. 334 f. 432 f. 466. 519 f. 527. 531. 536. 538. 548. 552 f.
 Johannes-Apok.: 501. 524 ff.
 Johannes-Evg.: 354–445.
 Irrlehre: 174. 487 ff. 501 f. 506. 579 f.
 Israel (Verhältnis zu): 98 ff.
 Judasbrief: 520.
 Judentum (Verhältnis zum): 56 ff. 109 ff. 357. 380 ff.
 Jungfrauengeburt: 133 f. 509.
 Justin: 115 f.

 Kanon: 492 ff.
 Kirche: 9. 40 f. 60 f. 94 ff. 119 f. 182 f. 309 ff. 446 ff. 452 ff. 464 ff. 551. 579 ff. (s. auch *ἐκκλησία*).
 Kollekte für Jerusalem: 64. 97.
 Kolosserbrief: 486. 502 f. 526 ff.
 Kommen (Jesu): 46 f. 385 ff.
 Kommunion: 148 f. 351 f. 545. 551.
 Kosmologie: 134 f. 175 ff. 501 ff. (s. auch dämonische Weltmächte, Gnosis).
 Kreuz Jesu: 47 ff. 85 ff. 292 ff. 303. 405 ff. (s. auch Christologie).
 Kultus: 16 f. 56 f. 116 ff. 124 ff. 129 f. 153 ff. 163. 461 ff. 473. 498. 507 f. 563 f.
 Kyrios: 54 f. 126 f. 508.

 Leben s. *ζωή*.
 Lehre: 471–551 (s. auch Orthodoxie).

- Leiden: 350 ff. 499. 532. 559.
 Leiden Christi: 351 f. 532. 551.
 Leidensweissagungen: 31 f. 85.
 Liebe: 18 (s. weiter ἀγάπη).
 Lieder: 178 f. 180. 473. 486. 498.
 502 f. 505. 508 f. 565 (s. auch; Be-
 kenntnisformeln).
 Liturgie: 136 f. 148 (s. ferner Kultus,
 Bekenntnisformeln, Lieder).
 Loskauf: 88. 296 f.
 Lüge: 367 f. 370 ff.
 Lukas-Evg.: 469. 479.

 Markus-Evg.: 477 f.
 Martyrium: 525. 545. 572 f.
 Matthäus-Evg.: 477 f.
 Menschheit Christi: 392. 543 f. (s.
 auch Christologie).
 Menschwerdung Christi: 303ff. 392ff.
 551 (s. auch Christologie).
 Messias: 27 ff. 35 f. 51. 55. 82.
 Messiasgeheimnis: 33 f. 400.
 Mission 44. 58 f. 69 ff. 163.
 Monotheismus: 71 f. 498.
 Mysterien: 132. 142 ff. 150. 297 f.
 480.
 Mystik: 312. 328. 402 f. 437.

 Offenbarungsgedanke bei Joh.: 402ff.
 412 ff.
 Opfer: 116 ff. 125. 151 ff. 462.
 Ordination s. Handauflegung.
 Orthodoxie: 480 ff.

 Paradoxie der christl. Situation:
 102 ff. 513. 547 ff. 552 ff.
 Paränese: 79. 106 f. 178. 566 ff.
 Parusie: 30. 411. 437. 520. 526. 530.
 535. 537. 542. 544.
 Pastoralbriefe: 459f. 468. 485. 533 ff.
 Paulus: 187–353. 358 ff. 405. 484 f.
 494 f.
 Perfektionismus: 571 ff.
 Petrus: 51. 62.
 1. Petrusbrief: 530 ff.
 2. Petrusbrief: 520.
 Philosophie (hellenist.): 70. 74 f. 108.
 121. 229. 496. 498. 568. 573.

 Pneumatiker: 160 f. 449 ff. 455 ff.
 535. 564 f.
 Polykarp: 522 ff.
 Präexistenz Christi: 134. 303 ff. 509.
 Predigt (Formen): 98. 107. 124 (s.
 auch Wortverkündigung).
 Priestertum: 153 f. 462.
 Propheten (christl.): 43. 50 f. 163.
 565.
 Ptolemaios: 115.

 Recht: 447 ff. 456. 462 f.
 Rechtfertigung: 88. 271 ff.
 Reich Gottes s. βασιλεία τ. θ.
 Reichtum: 577.
 Ritualismus: 16 f. 116 f.

 Sakramente u. Sakramentalismus:
 49 ff. 135 ff. 311 ff. 411 f. 461 f.
 465 f. 542 f. 551. 563 f.
 Satan s. σατανᾶς u. Teufel.
 Schöpfung: 134 f. 177. 369. 372.
 378 ff. 502 (s. auch Gott als Schöp-
 fer).
 Schriftverlesung: 124 f. 492.
 Sehen (bei Joh.): 423 f.
 Sendung (Jesu): 46 f. 385 ff.
 Sklaven: 577 f.
 Sohn Gottes s. Gottessohn.
 Sonntag: 126.
 Staat: 578.
 Stellvertretung: 296.
 Stoa s. Philosophie.
 Sühnopfer (Jesu Tod): 49 f. 87. 295.
 406 ff. 509. 545.
 Sünde: 75 f. 227. 232 ff. 239 ff. 246 ff.
 249 ff. 368 f. 377 f. 513 f. 518. 523.
 547. 549. 553 f. 556. 558. 580 ff.
 Sündenvergebung s. Vergebung u.
 ἀφεσις.
 Sukzession: 63 f. 458 f. 480.
 Synagoge (hellenist.): 495 f. 515. 537.
 562 f. 568.
 Synoptiker: 355 f.

 Taufe: 41 f. 61. 103. 135 ff. 159 f.
 299. 311 f. 411 f. 465 f. 473. 510.
 511 ff. 516. 518. 521. 535. 549.
 Tempelkult: 16 f.

- Teufel: 368 f. 376 f. 500 f. (s. auch *σατανᾶς*).
 Theodizee: 499.
 Theologie, natürliche; 74.
 – christliche: 482 ff.
 2. Thessalonicherbrief: 484.
 Tod; 246 ff. 258 f. 346 ff. 368.
 Tod Jesu s. Kreuz.
 Tradition: 63. 457 f. 471 ff. 492.
 Transzendenz: 466.
 Treue: 439.
 Urgemeinde: 34–66. 357.
 Vergabung: 24 f. 558 f. (s. ferner *ἄφεσις*).
 Vergeltung: 14 (s. ferner *ἐργα*).
 Versöhnung: 88. 296 f.
 Vertrauen: 323 f.
 Vollkommenheit: 572.
 Weissagungsbeweis: 44. 118 f. 357. 477 f.
 Weltgefühl: 504 f.
 Weltverhältnis: 101 ff. 310 f. 378 ff. 428 f. 469 f. 521 f. 530 ff. 533 f. (s. auch *κόσμος*).
 Werke s. *ἐργα*.
 Wiedergeburt: 145.
 Wissen: 318 (s. auch Erkennen).
 Wort: (Verkündigung) 63. 301 ff. 306 ff. 412 ff. 441. 449. 455 f. 460 f. 528 f.
 Wunder: 6. 43. 51. 163. 338. 396 f. 504.
 Zorn Gottes s. *ὀργή*.
 Zukunftsbezogenheit: 78 ff. 465 ff. 511. 512 ff. 552 f.
 die Zwölf: 62.

GRIECHISCHE WÖRTER

- Ἀγάπη: 345. 433 ff. 514. 517. 520 f.
528 f. 533 f. 536. 546. 569 f. (s. auch: Liebe).
ἀγάπη Gottes oder Christi: 291 f. 387 f.
ἄγγελοι (ἄρχαί, δυνάμεις, ἐξουσίαι): 177. 230. 258. 500. 502.
ἀγιάζω (ἅγιος, ἁγιασμός): 41. 138 f. 277. 339 f. 431. 519. 538.
ἄγνοια: 70 f. 481. 554.
ἀθανασία: 541 f.
αἰδώς: 574.
αἰών (οὗτος – μέλλον): 3. 175. 256. 557.
ἀλήθεια: 71. 183 f. 368. 370 ff. 378. 541 (s. auch: Wahrheit).
ἁμαρτία: 239 ff. 521 ff. 540. 556 (s. auch: Sünde).
ἄνθρωπος (ὁ ἕστω): 204. 213.
ἀπέχεσθαι: 106. 522. 568. 571.
ἀποκαλύπτειν: 275 f.
ἀπολύτρωσις: 87 f. 527.
ἀπόστολος: 457 f.
ἀρετή: 75. 232. 262. 573.
ἄρχαί s. ἄγγελοι.
ἄρχων (ἄρχοντες): 176. 258.
ἄφεις (τ. ἁμαρτιῶν): 42. 87. 138 f. 287. 527. 535.
ἄφθαρσία: 79. 511 538. 541 f.

Βασιλεία (τ. θεοῦ): 3 ff. 79 ff. 190.

Γινώσκειν (γνώσις): 326 ff. 425 f. 481 ff. 517. 540 (s. auch: Erkenntnis).
γρηγορεῖν: 79. 178.

Δικαιοσύνη: 190. 271 ff. 275 ff. 280 ff. 427. 515. 519. 521. 523. 532. 538 f. 546. 560 f. 574.
δικαιώματα: 515. 539. 555. 571.
διώκειν: 226.
δοκιμάζειν: 215. 571.
δόξα: 383. 400 ff.
δουλεία (δουλεύειν, δοῦλος): 243 f. 333. 344 f. 554. 562.
δυνάμεις s. ἄγγελοι.

Ἐγκράτεια: 521 f. 538. 568 ff.
ἐγώ εἰμι: 374. 379. 417 f.
εἶναι ἐκ: 371 f. 375 f.
εἰρήνη: 435.
ἐκκλησία: 9. 40 f. 96. 182 f. 309. 360. 443. 503 f. 529. 537. 542 (s. auch Gemeinde und Kirche).
ἐλεος: 283.
ἐλπίς: 320 f. 348. 511. 517. 518. 526. 531. 537. 540 f.
ἐλευθερία: 184 f. 331–353. 372 f. 431. 547. 554.
ἐντολή: 433 ff. 515. 525. 545. 555. 571.
ἐξουσία: 184 f. 343 f.
ἐξουσίαι s. ἄγγελοι.
ἐπίγνωσις: 71. 183.
ἐπιείκεια: 574.
ἐπιθυμεῖν (ἐπιθυμία): 106. 224 f. 227. 241 f. 246 ff. 527. 536.
ἐπικαλεῖσθαι: 128 ff.
ἐπίσκοπος: 454 f. 459. 460 f.
ἐπιστρέφειν: 76. 318.
ἐπιφάνεια: 534 f.
ἔργα: 280. 514. 516. 525. 532. 540. 546 f. 549. 560.

ἐναγγέλιον: 89 f. 528.
 ἐναγγελιστής: 458 f.
 εὐσέβεια (εὐσεβής): 521 f. 534. 539.
 561. 574.

Ζηλοῦν: 225 f. 227.
 ζωή: 79. 210 f. 347 ff. 361 ff. 413.
 416. 511 f. 541.
 Ἡμέρα (ὄργης usw.): 79.

Θέλειν (θέλημα): 223 f.

Ἰλαστήριον: 49. 87.

Καθῆκον: 75. 574.
 καινός: 554 f.
 καλεῖν: 512 f.
 καρδιά: 221 ff.
 καταλλαγή: 285 ff. 301 f.
 κανχᾶσθαι (καύχησης): 242 f. 265.
 269. 281. 546.
 κήρυγμα: 90 f. 308.
 κόσμος: 574.
 κόσμος: 229. 235. 254 ff. 367 ff.
 527. 536. 557.
 κρίνειν (κρίμα, κρίσις, κριτής): 78 f.
 216. 390 ff. 508.
 κτίσις: 229 ff.
 κύριος: 54 f. 126 ff. 388 f. 508.

Λαός: 99 f. 515 f.
 λογίζεσθαι: 216.
 λόγος: 416 f.

Μακάριος: 75.
 μαρτυρία: 420 f.
 μάταιος: 106.
 μεριμνᾶν: 226 f. 242.
 μετάνοια: 76 f. 214. 317. 565 (s.
 auch: Buße).
 μονογενής: 387 f.
 μορφή: 194.

Νήφειν: 79. 178.
 νόημα: 214.
 νόμιμα: 539.
 νόμος: 260 f. (s. auch: Gesetz).
 νόμος καινός: 515. 547 f. 555. 565.
 νοῦς: 211 ff. 227.

Ὁμολογεῖν (ὁμολογία): 318 f. 488 f.
 (s. auch: Bekenntnis).
 ὄνομα: 42. 128 ff. 136 f. 139 ff.
 ὄργη (Gottes): 79. 288 f.
 ὁσιος: 521. 529. 539. 561.

Παράγγελμα: 539.
 παράδοσις: 68. 471 ff. (s. auch: Tra-
 dition).
 παραθήκη: 471 f.
 παράκλητος: 440.
 παραλαμβάνειν: 471 f.
 παρουνσία: 30. 542 (s. auch: Parusie).
 παρησία: 324. 440. 518. 538.
 πεποιθέναι: 243. 265. 269. 323 f.
 περιπατεῖν: 339.
 πίστις: 91 ff. 280 f. 315 ff. 324 ff.
 330 f. 422 ff. 488. 514. 516 f.
 518 f. 525. 528. 531 f. 533 f.
 536 f. 539. 546. 549. 560 (s. auch
 Glaube).
 πλάνη: 71. 481. 553.
 πνεῦμα: 155 ff. 168. 206 ff. 331.
 335 ff. 540. 544. 557 (s. auch:
 Geist).
 πρεσβύτεροι: 62. 454 f. 459.
 πρόνοια: 74.
 προστάγματα: 538 f. 571.
 πτωχός: s. Arme.

Σάρξ: 200 ff. 227. 232 ff. 239 ff.
 336. 521 f. 527. 531. 536. 540.
 544. 546 f. 556 f.
 σατανᾶς: 258 f. (s. auch: Teufel).
 σεμνός: 561. 574.
 σημεία: 396 f.
 σκοπεῖν: 225.
 σκοτία (σκότος): 177. 367. 554.
 σοφία: 327 f. 481 ff.
 στοιχεῖα: 177. 258.
 συνείδησις: 75. 217 ff. 574.
 σφραγίς: 140.
 σχῆμα: 194.
 σῶμα: 168. 193 ff. 227 f.
 σῶμα Χριστοῦ: 96. 182 f. 311. 465.
 502 f. 529.
 σωτήρ (σωτηρία, σωθῆναι): 81 f.
 388. 508 ff. 533.
 σωφροσύνη: 534. 574.

Ταπεινοφροσύνη: 346. 533.

Υιοθεσία: 279.

υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου: 27. 30 ff. 35. 52.
55 f. 82. 389. 508.

ὑπομονή: 518. 525. 534.

Φόβος: 243. 321 f. 561 f.

φρονεῖν (*φρόνημα*): 215.

φύσις: 74 f. 171. 182. 375. 520.

φῶς: 177. 367. 369 f. 541.

φωτισμός: 145 f.

Χαρά: 340 f. 435 f.

χάρις: 270. 281 ff. 287 ff. 360. 427.
528 f. 532. 540. 547. 559 f. 565

(s. auch: Gnade).

χάρισμα: 156 f. 161 f. 326. 360.
456 f. 547. 565.

χρηστότης: 283. 574.

χρῖσμα: 440.

ἐν Χριστῷ: 312. 328 f. 528. 533 f.
536. 539. 543. 549 f.

Ψυχή: 168. 204 ff.

ψυχικός: 171. 177. 193.

STELLENVERZEICHNIS

(in Auswahl)

Mt 1, 1 ff.: 52.	18, 23 ff.: 25.	9, 38 ff.: 51.
4, 1 ff.: 28.	19, 28: 40. 51.	9, 43: 10.
5, 3 ff.: 21.	20, 1 ff.: 14.	9, 47: 10.
5, 17 ff.: 16. 50. 58.	21, 28 ff.: 21.	10, 2 ff.: 15.
5, 21 ff.: 13.	23, 1 ff.: 21.	10, 17 ff.: 16.
5, 23 f.: 17. 56.	23, 13: 24.	10, 33 f.: 31.
5, 43 ff.: 18.	23, 25 ff.: 17.	10, 45: 31.
6, 1 ff.: 16 f.	23, 34 ff.: 21.	11, 1 ff.: 28.
6, 9 ff.: 24.	24, 27: 30 f.	12, 28 ff.: 16. 18.
6, 19 ff.: 9.	24, 37: 30 f.	12, 35 ff.: 29 f. 52.
6, 22 f.: 13.	24, 44: 30 f.	12, 38 ff.: 21.
7, 7 ff.: 24.	25, 14 ff.: 13.	13, 9: 57.
8, 5 ff.: 59.	Mk 1, 9 ff.: 28.	14, 21: 31.
8, 17: 32.	1, 12 f.: 28.	14, 22 ff.: 148 ff.
8, 22: 8.	2, 5 ff.: 65.	14, 28: 47.
9, 37 ff.: 50.	2, 15 ff.: 18.	14, 41: 31.
10, 5 f.: 58.	2, 17: 21. 47.	14, 62: 31.
10, 17: 57.	2, 18 f.: 17.	16, 7: 47.
10, 23: 58.	2, 19: 16.	Lk 1, 1 ff.: 469.
10, 28: 24.	3, 4: 18.	1, 69: 53.
10, 34 ff.: 47. 50.	3, 35: 8.	2, 1 ff.: 469.
10, 40: 47.	4, 26 ff.: 6 f.	3, 1: 469.
11, 5: 6.	4, 30 ff.: 7.	3, 22: 133.
11, 6: 8.	6, 7 ff.: 50.	3, 23 ff.: 52.
11, 19: 18.	7, 6 f.: 17.	6, 20 f.: 5.
12, 36: 24.	7, 9 ff.: 17.	6, 24 ff.: 21.
12, 39: 20.	7, 15: 17 f.	6, 43: 13.
13, 31 f.: 7.	7, 24 ff.: 59.	9, 62: 8.
13, 44 ff.: 9.	8, 11 f.: 6.	10, 16: 47.
15, 24: 47. 50.	8, 27 ff.: 27 f. 48.	10, 19: 50 f.
16, 17 ff.: 48. 51.	8, 31: 31.	10, 23 f.: 5.
16, 18 f.: 40. 65.	8, 38: 20. 30 f.	10, 29 ff.: 18.
17, 12: 31.	9, 2 ff.: 28. 31. 48.	10, 30 ff.: 18.
17, 24 ff.: 17. 57.	9, 7: 53.	11, 5 ff.: 24.
18, 15 ff.: 51. 65.	9, 31: 31.	11, 20: 6.
18, 21 f.: 18.	9, 37: 47.	11, 31 f.: 8.

- 12, 32: 40. 50.
 12, 49: 47.
 13, 1 ff.: 21.
 13, 34 f.: 47.
 14, 15 ff.: 9.
 14, 26 ff.: 8.
 14, 28 ff.: 9.
 15, 1 ff.: 21. 24 f.
 15, 11 ff.: 24 f.
 16, 15: 14.
 17, 7 ff.: 13 f.
 17, 21 ff.: 5.
 17, 25: 31.
 17, 33: 15.
 18, 1 ff.: 24.
 18, 9 ff.: 14. 24.
 21, 20 ff.: 469.
 22, 29 f.: 40. 51.
 22, 31 f.: 47.
 24, 26 f.: 48.
 24, 34: 47.
 24, 50 ff.: 48.
 Joh 1, 1 ff.: 135.
 1, 14: 392 ff.
 3, 3 ff.: 145.
 3, 5: 141.
 3, 18: 390.
 3, 19: 390.
 3, 36: 376. 390
 5, 24 f.: 390.
 5, 24: 374.
 6, 31 f.: 38.
 6, 35: 374.
 6, 49 f.: 38.
 6, 51: 374.
 6, 51 b–58: 149.
 7, 16: 374.
 7, 37: 375.
 8, 12: 374.
 8, 32: 183 f.
 8, 44: 178.
 8, 51: 374.
 9, 39: 376. 390.
 9, 41: 376.
 10, 3 ff.: 430.
 11, 25 f.: 390.
 12, 31: 179.
 12, 46: 376.
 12, 46 ff.: 374.
- 12, 47 ff.: 391. 414.
 13, 31 f.: 401.
 13, 33: 437.
 14, 8 ff.: 402 f. 424.
 14, 23: 437.
 15, 22: 377.
 16, 8 ff.: 384.
 17, 22: 436.
 19, 34 f.: 144.
 Act 1, 3 ff.: 48.
 2, 22: 133.
 2, 36: 28.
 2, 42 f.: 43.
 2, 45: 66.
 2, 46: 56. 61.
 3, 22: 38.
 4, 12: 136.
 4, 25: 53.
 4, 34 ff.: 65.
 6–8: 67.
 6, 1 ff.: 59.
 8, 4 ff.: 59.
 8, 32 f.: 32.
 10, 1 ff.: 59.
 11, 19 ff.: 59. 65. 67.
 11, 28: 43.
 11, 30: 62.
 12, 12: 61.
 14, 15 ff.: 72.
 14, 23: 459.
 15: 59. 62 f.
 17, 18: 80.
 17, 23: 70. 470.
 17, 23 ff.: 72.
 17, 28 f.: 75. 470.
 17, 30: 70.
 17, 31: 77. 81.
 17, 32: 80.
 19, 1 ff.: 141.
 20, 29 f.: 174.
 21, 9 ff.: 43.
 21, 18: 62.
 21, 25: 60.
 22, 16: 139.
 Rm 1, 3: 52. 473.
 1, 4: 28.
 1, 18–3, 20: 250 f.
 263.
 1, 19 f.: 228 f.
- 2, 5 ff.: 78.
 2, 28 f.: 234.
 3, 9: 263.
 3, 20: 263 f.
 3, 24: 289.
 3, 24 ff.: 49.
 4, 13 ff.: 267.
 4, 25: 49. 85.
 5, 12 ff.: 177. 251 ff.
 302. 343 f.
 5, 19: 277.
 6, 2 ff.: 143 f.
 6, 11: 334. 350.
 6, 12 f.: 195.
 6, 14: 334.
 7, 7 ff.: 189. 248 ff.
 265 f.
 7, 10: 248. 260.
 269.
 7, 14 ff.: 201 f. 213.
 245. 248 f. 267.
 7, 23: 213.
 7, 24: 201. 247.
 8, 10: 209.
 8, 13: 197 f.
 8, 20 ff.: 177. 230.
 8, 38 f.: 230.
 10, 3: 268.
 10, 4: 264. 280.
 10, 9: 83. 128. 313.
 318.
 11, 36: 74. 229.
 14, 7 f.: 332 f. 353.
 1. Kor 1, 18 ff.: 184.
 2, 6 ff.: 179. 184.
 2, 13 ff.: 160.
 3, 13 ff.: 78.
 3, 21 ff.: 333. 335.
 4, 5: 78.
 4, 12 f.: 351.
 5, 3 ff.: 129. 209.
 5, 10: 256.
 6, 11: 138 f.
 6, 12 f.: 343.
 6, 13 ff.: 196.
 6, 17: 209 f.
 7, 1 ff.: 203.
 7, 29 ff.: 186. 353.
 8, 1 ff.: 184.

- 8, 4 ff.: 74. 229.
 8, 6: 74. 134.
 9, 1: 63. 185.
 10, 1 ff.: 38.
 10, 16 f.: 149.
 10, 21: 150.
 10, 29: 220.
 11, 23 ff.: 148 ff.
 12, 2: 71.
 12, 3: 128. 331.
 12, 28: 161.
 15: 172.
 15, 3: 32. 85.
 15, 5 ff.: 47 f.
 15, 9 f.: 284.
 15, 12 ff.: 80. 349.
 15, 21: 177.
 15, 28: 228.
 15, 44 ff.: 177 f.
 251 f.
 15, 45: 205.
 15, 45 ff.: 249.
 2. Kor 1, 22: 140.
 3, 2: 222 f.
 3, 6: 247 f. 264.
 268 f.
 4, 4: 134.
 4, 5: 128.
 4, 13: 331.
 5, 1 ff.: 202 f.
 5, 10: 78. 263.
 5, 16: 239.
 5, 21: 277.
 6, 9 f.: 351.
 8, 9: 179.
 12, 2 ff.: 203.
 12, 9: 284.
 12, 9 f.: 351.
 12, 12: 64.
 Gal 1, 14: 189.
 2, 1 ff.: 60.
 2, 11 ff.: 60.
 2, 17: 264.
 3, 10: 263 f.
 3, 19: 266.
 3, 21 ff.: 266 f.
 3, 28: 310.
 4, 8 f.: 70 f.
 5, 4: 264.
 5, 25: 334 f. 337.
 5, 25: 334 f. 337.
 Eph 1, 13: 140.
 2, 1 ff.: 554 f.
 2, 5 f.: 144.
 4, 6: 74.
 4, 8 ff.: 179.
 4, 18: 70.
 4, 22 ff.: 104. 555.
 5, 8 ff.: 177.
 5, 14: 178.
 5, 25 ff.: 182.
 5, 26: 139.
 Phil 2, 6 ff.: 28. 127 f.
 133 f. 179 f. 298.
 505. 508.
 2, 10 f.: 126.
 3, 8 ff.: 184.
 3, 12 ff.: 102. 323.
 3, 20: 102.
 4, 11 ff.: 353.
 Kol 1, 13 ff.: 141. 508.
 1, 16 ff.: 134 f. 180.
 182. 502 f.
 1, 24: 303.
 2, 15: 179.
 3, 1 ff.: 144. 503.
 554.
 3, 2 ff.: 527.
 3, 5 ff.: 103 f.
 1. Thess 1, 9: 71.
 1, 9 f.: 77. 81.
 4, 5: 70.
 4, 15 ff.: 82.
 1. Tim 1, 18: 459.
 2, 1 f.: 578.
 3, 16: 180. 506. 508.
 4, 3 ff.: 173.
 4, 14: 459.
 6, 13: 86. 473.
 2. Tim 1, 6: 459.
 2, 8: 52. 83 f.
 2, 11: 144.
 2, 18: 172.
 4, 5: 459.
 Tit 1, 5: 459.
 1, 14 f.: 173.
 3, 5: 103. 141. 145.
 Hebr 1, 1 ff.: 131.
 1, 3: 135.
 2, 10: 74.
 2, 11 f.: 181.
 2, 14 f.: 84.
 2, 17: 181.
 3, 7 ff.: 38.
 6, 1: 72.
 6, 2: 77. 80.
 6, 4 f.: 518.
 6, 6: 555.
 9, 28: 32.
 10, 22: 139.
 11, 6: 77 f.
 13, 14: 102.
 Jak 2, 14 ff.: 484.
 1. Pt 1, 3: 84. 103. 145.
 1, 14: 70.
 1, 21: 84.
 2, 22 ff.: 32.
 3, 18 ff.: 179. 505.
 508.
 3, 21: 139.
 2. Pt 1, 9: 139.
 3, 1 ff.: 172. 467.
 3, 16: 483.
 1. Joh 1, 4: 436.
 1, 5: 173.
 2, 7 f.: 434.
 2, 19: 174.
 2, 28: 437.
 2, 29: 430.
 3, 2: 437.
 3, 9: 429.
 3, 23: 433.
 4, 17: 437.
 5, 19: 173.
 Jud 8 ff.: 506.
 Apk 1, 18: 84.
 2, 2 ff.: 173.
 Did 1-6: 496.
 4, 1: 125.
 9, 10: 43. 153.
 9, 2: 53.
 9, 5: 136.
 10, 5 f.: 43.
 10, 6: 129.
 15, 1: 461.
 16, 3 ff.: 496.

-
- | | | |
|------------------------|-----------------------|-------------------------|
| Barn 2, 6: 515. 555. | 44, 4: 461. | Sm 7, 1: 149 ff. |
| 5, 2: 33. | 61, 1 f.: 578. | Pol Phl 2, 1: 505. 508. |
| 5, 6 f.: 84. | 61, 3: 126. | 7, 1: 80. 172. |
| 6, 11: 145 f. 555. | 2. Klem 1, 1: 131. | 12, 2: 84. |
| 11, 9 ff.: 141. | 5, 1: 104. | 12, 3: 578. |
| 11, 11: 139. | 5, 6: 104. | Herm vis II 4, 1: 183. |
| 16, 7 f.: 141. | 6, 3 ff.: 104. | mand I: 72 ff. 78 |
| 16, 8: 139. 145. 555. | 9, 1: 80. 172 f. | XII 3, 4–5, 4: |
| 16, 18: 146. | 14, 1 f.: 183. 521. | 555. |
| 1. Klem 16, 3 ff.: 33. | Ign Eph 13, 1: 507 f. | sim IX 12, 2: 135. |
| 23–26: 172. | 19: 506. | 12, 4 f.: 136. |
| 24, 1: 84. | 20, 2: 149. | 13: 141. 183. |
| 36, 1 f.: 508. | Tr 9, 1: 506. 508. | 14, 5: 135. |
| 42–44: 459 f. | Phld 4, 1: 149. | 16: 136. 144. |

